

Wie sehen Sie das, Will? – Anders, Haselier!

STREITGESPRÄCH Was unsere Kommentatoren Thomas Haselier und Dr. Alexander Will über den Islam in Deutschland denken

9.13 Uhr



Unser neuer Heimatminister Seehofer hat festgestellt, dass der Islam nicht zu Deutschland gehört. Da sind ihm im katholischen Bayern offensichtlich die Pferde durchgegangen. Oder wie sehen Sie das, Will?

9.18 Uhr



Anders, Haselier – wie Sie sich denken können. Es ist eine offenkundige Tatsache, dass der Islam als religiös-politisches System historisch nicht zu Deutschland gehört. Für die Gegenwart sollte man sich das zudem aus wohl verstandenem Eigeninteresse nicht wünschen. Säkularisierte Muslime können hingegen durchaus „zu Deutschland“ gehören. Aber das ist ja nicht die Frage. Es geht um den Islam als System.

9.25 Uhr



Merkwürdige Aussage. Auch als Islam-Kritiker und Heimatminister müsste man eigentlich das Grundgesetz lesen können. Da steht ziemlich unmissverständlich: In Deutschland gibt es Religionsfreiheit! Heißt: Was der einzelne glaubt, geht den Staat nichts an. Das ist ein wesentliches Fundament der Demokratie. Mal davon abgesehen, ist es irgendwie ja auch ein bisschen widersinnig: Die netten „säkularisierten“ Muslime gehören zu Deutschland, der Islam aber nicht?

10.13 Uhr

Ändert nichts an meiner Aussage. Religionsfreiheit für das Individuum macht den Islam noch lange nicht „zugehörig“. Das gilt historisch wie in der Gegenwart. Daraus lassen sich keine kollektiven Rechte für „den Islam“ destillieren. Das ist eben das Problem bei Linken wie Ihnen – sie können und wollen nicht zwischen Individuum und Kollektiv unterscheiden. Kollektive islamische Religionspraxis, die sich im heute auf wörtliche Auslegung der Quellen stützt, die politisch, missionarisch und intolerant ist, kann nicht „zu Deutschland gehören“ – und auch nicht zu seinem Grundgesetz. Der Schutz der Rechte des Einzelnen würde nämlich genau dadurch ausgehebelt. Säkularisierte Individuen trennen sich von Derartigem.

10.26 Uhr



Das Problem aller Rechtskonservativen ist immer, dass sie solche Debatten stets normativ angehen: Sie wollen bestimmen, was gut und vor allem deutsch ist. Ihnen sei wärmstens eine deskriptive Herangehensweise empfohlen. Dann würden Sie nämlich sehr rasch feststellen, dass die Realität die Frage beantwortet, ob der Islam zu Deutschland gehört oder nicht, und nicht die Frage, wie man ihn auslegen muss. Wir haben – geschätzt – in Deutschland rund fünf Millionen Muslime, ein Großteil von ihnen mit deutscher Staatsbürgerschaft. Wer vor diesem Hintergrund behauptet, der Islam gehöre nicht zu Deutschland, führt eine Scheindebatte über Dogmen. Wir könnten uns sicher schnell darauf einigen, dass das Christentum die Kultur in diesem Land mehr geprägt hat als der Islam. Wer würde dem ernsthaft widersprechen wollen. Aber was hilft das bei einem Satz wie dem von Seehofer?

10.50 Uhr



Das Problem mit Linken ist, dass sie immer schon die reine Masse verabsolutiert haben ohne etwas auf Eigenschaften zu geben und so versuchen, Unverrückbares zu etablieren. Die Frage, um die es eigentlich geht, ist natürlich eine andere – und der will man mit aller Macht entgehen: Lassen wir es zu, dass die Grundsätze und Machtansprüche dieser politischen Religion zu Deutschland „gehören“. Ich verneine das deutlich. Und: Wer seine Geschichte vergisst, gibt sich selbst auf. Der Islam „gehört“ historisch nicht dazu.

10.54 Uhr



Genau das ist der grundlegende Irrtum: So stellt sich die Frage eben nicht! Ihre Herangehensweise führt zu nichts anderem als einer Gesinnungsschnüffelei bei Menschen, die dem Islam nahe stehen. Dessen verschiedene „Interpretationsformen“ sind weiß Gott nicht das, was ich gerne in meiner Nachbarschaft hätte. Und ganz sicher halte ich den Salafismus für nicht kompatibel mit unseren Werten und Normen. Das sehen übrigens die meisten Muslime genauso. Aber lassen Sie den Menschen ihren Glauben, so lange sie Andersdenkende und -fühlende in Frieden lassen.



Muslime in Potsdam beim Freitagsgebet.

DPA-BILD: RALF HIRSCHBERGER

Unsere Kollegen Dr. Alexander Will (47) und Thomas Haselier (62) haben sich wieder mal hart im Chatroom duelliert. Der bekennende Wertkonservative Will und der überzeugte linksliberale Gewerkschafter Haselier schonen sich bekanntlich nicht, wenn es darum geht, aktuelle politische Entwicklungen aus ihrer jeweiligen Perspektive gegenüberzustellen.

Ihr Schlagabtausch soll wie immer nicht Privatsache bleiben. Denn beide sind erfahrene Journalisten, profilierte

Kommentatoren und streitbare Geister. Wir lassen Sie also erneut mitlesen, wenn es bei Will und Haselier zur Sache geht.

Auch künftig veröffentlichen wir regelmäßig ihre Chat-Duelle – damit Sie sich daran reiben, sich auf die eine oder andere Seite schlagen und sich selbst eine Meinung bilden können.

Thema der heutigen Kolumne ist die plakative Aussage des neuen Bundesinnen- und heimatministers Horst Seeho-

fer (CSU), wonach der Islam nicht zu Deutschland gehöre. Dies hat zu sehr kontroversen Reaktionen in allen Parteien, aber auch in anderen Teilen der Gesellschaft geführt.

Wie ist Ihre Meinung zu dem Thema? Sie können mitdiskutieren – per Leserbrief an das Leserforum der **NWZ**, Peterstraße 28 bis 34 in 26121 Oldenburg, per Mail an leserforum@nwzmedien.de oder online unter [@ www.NWZonline.de](https://www.nwzonline.de)

11.02 Uhr



Was sollen die Muslime denn Ihrer Ansicht nach tun, um hier zur Gemeinschaft der Deutschen zu gehören? Sie ständig von diesem und jenem distanzieren, was gerade irgendein durchgeknallter Imam von sich gegeben hat? Und glauben wir ihnen das dann? Oder sollten nicht doch unsere Geheimdienste die Leute im Auge behalten...? Ich halte das für eine fatale Debatte. Wir müssen vielmehr reden über konsequente Trennung von Kirche und Staat. Da sind auch und gerade die Bayern besonders angesprochen. Weder ist die besondere Bevorzugung noch die Ausgrenzung einer Religion geeignet, Toleranz zu fördern. Heraushalten muss das Motto sein. Alles andere endet in Rassismus.

11.20 Uhr



Danke! Sie bestätigen meine These eben selbst. Das, worum es eigentlich geht, möchten Sie gern Anathema sehen. Dafür bemühen Sie sogar die Rassismus-Keule, was in Bezug auf eine Religion, von der man sich jederzeit lösen kann, eine regelrecht satirische Note besitzt. Distanzierungen wären übrigens schon mal ein guter Anfang. Da hört man doch vor allem brüllendes Schweigen. Zudem: Wer einer Religion angehört, muss sich zu deren Grundsätzen Fragen gefallen lassen. Da kann man sich nicht ständig damit herausreden, dieses oder jenes sei ja gar nicht islamisch. Die Lösung sehe ich in der Säkularisierung der Individuen. Was die Trennung von Staat und religiösen Kollektiven angeht, rennen Sie übrigens bei mir offene Türen ein. Die christlichen Kirchen – die sich zwar in die völlige Harmlosigkeit bis hinab zum Kern ihres Glaubens säkularisiert haben – sind mir dennoch noch viel zu sehr mit dem Staat verknüpft. Diese Fehlkonstruktion sollte man in Sachen Islam nicht wiederholen. Ich denke da an die Debatte über Staatsverträge.

11.35 Uhr



Na ja, es ist ja keine abgehobene Rassismus-Fantasie, wenn etwa – wie geschehen – eine Frau brutal ermordet wird, nur weil sie ein Kopftuch trägt. Oder wenn immer wieder Moscheen in Brand gesetzt werden. Dies alles wird begünstigt durch solche überflüssigen und falschen Behauptungen wie die von Seehofer, der eigentlich integrativ unterwegs sein sollte, statt unnötig zu provozieren. Es hört sich ja an, als drohe hierzulande die Einführung der Scharia – „Erst Beten zu Allah, danach dann Steinigen von Ungläubigen“.

11.40 Uhr



Wir wollen jetzt nicht im Ernst über die Gewaltfrage reden?! Es ist ja fein, dass Sie dem islamischen Opfermythos so willig sekundieren – in Wirklichkeit liegen die Dinge natürlich anders herum. Übrigens ist die Scharia längst da. Sie sickert langsam aber sicher in unser Rechtssystem ein. Zudem existieren überall in Westeuropa Strukturen paralleler islamischer Rechtsprechung, die längst nichts mehr mit westlichen Traditionen zu tun haben. Versuche, Normen der Scharia in der Öffentlichkeit durchzusetzen, hat es eher öfter als seltener gegeben.

14.08 Uhr



Die Scharia ist längst da? Da kriege ich sofort Assoziationen zu unserer Serie „Verschwörungstheorien“. Parallelstrukturen wie etwa in Belgien, von denen Sie hier offenbar sprechen, werden ja endlich mit den Mitteln des Rechtsstaates gezielt bekämpft, zurecht, wie ich finde. Hier bei uns gibt es sie aber eindeutig weniger. Und völlig daneben ist, sie als Beweis für die Islamisierung der Gesellschaft zu nehmen. Säkularistischer Tugendterror und Gesinnungsschnüffelei sind keine Attribute eines demokratischen Rechtsstaates. Der beste Schutz vor Extremismus sind überzeugende Integrationskonzepte.

14.30 Uhr



Tugendterror ist eine dieser islamischen Bereicherungen, sich seines Verstandes zu bedienen, um Entwicklungen zu erkennen, hingegen aufklärerische Tugend. Islamische „Friedensrichter“ sind kein auf Belgien begrenztes Phänomen. Aber gut: Verharmlosen Sie nur! Ihre Kumpels von Ditib, Milli Görüs, den Muslimbrüdern und anderen zweifelhaften Gruppen halten sich die Bäuche vor Lachen, weil Sie eben diesem säkularen, demokratischen Rechtsstaat einen Bären dienst erweisen. Islamisierung ist als Prozess längst Realität. Die Lösung kann aber nicht darin bestehen, mittelalterliche religiöse, politische und gesellschaftliche Konzepte zu integrieren, islamische Organisationen zu hofieren, zu finanzieren und ihnen ähnlichen Einfluss zu gewähren wie den christlichen Kirchen. Sie besteht darin, dass sich die Individuen säkularisieren, damit Religion letztlich echte Privatsache wird. Das funktioniert aber nur in einer selbstbewussten, sich ihrer Wurzeln und Werte bewussten, stolzen westlichen Gesellschaft. Um die ist es jedoch schlecht bestellt – woran nicht der Islam Schuld hat. Aber das könnte ja ein anderes Mal Thema sein.